

Die Schweiz aus Sicht des Auslands



Das Wichtigste in Kürze

- Die vorliegende Analyse des Bildes der Schweiz im Ausland gibt einen Überblick über die Wahrnehmung der Schweiz bei ausländischen Medien und der Bevölkerung im Ausland im Jahr 2023. In einem weiterhin von geopolitischen Krisen und Spannungen geprägten internationalen Umfeld standen häufig politische und wirtschaftliche Themen im Fokus der ausländischen Medien. Deren gegenüber der Schweiz teilweise kritische Berichterstattung widerspiegelt sich bisher nur punktuell in der insgesamt weiterhin positiven Wahrnehmung unseres Landes bei der breiten Bevölkerung im Ausland.
- Vor dem Hintergrund der auch 2023 hohen medialen Aufmerksamkeit für den Krieg in der Ukraine berichteten vor allem die Medien in Europa, den USA und Russland auch immer wieder über die Haltung und das Handeln der Schweiz in diesem Kontext. Im Zentrum standen Aspekte wie die verweigerte Weitergabe von Rüstungsgütern, die Neutralität, die Sanktionen gegen Russland und die Solidarität und Verlässlichkeit der Schweiz als Partner. Insbesondere in den westlichen Medien war die Tonalität im besten Fall sachlich, zeitweise jedoch sehr kritisch. In Russland verbreiteten die Medien häufig das Narrativ, die Schweiz habe ihre Neutralität aufgegeben.

- Für ein kurzzeitig historisch hohes Volumen an Medienberichten im Ausland sorgten der Zusammenbruch und die Übernahme der Credit Suisse sowie die Interventionen der Schweizer Behörden in diesem Zusammenhang. Das Medienecho war meist sehr kritisch. Im Fokus standen die Grossbank selbst sowie der potenzielle Reputationsschaden für den Schweizer Finanzplatz insgesamt. Differenzierter wurde das Agieren der Schweizer Behörden beurteilt.
- Aktualitätsabhängig berichteten die ausländischen Medien 2023 auch über weitere Ereignisse aus Bereichen wie Aussenpolitik, Wirtschaft oder Justiz. Ihr Interesse daran war jedoch im Vergleich mit den beiden Hauptthemen deutlich tiefer. So wurden etwa die Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU, die die inländischen Medien regelmässig thematisierten, von den ausländischen Leitmedien nur selten und vor allem in anderen Zusammenhängen, wie beispielsweise den eidgenössischen Wahlen, aufgegriffen.
- Bei der breiten Bevölkerung im Ausland geniesst die Schweiz weiterhin eine positive bis ausgezeichnete und weitgehend stabile Gesamtwahrnehmung. Im Bereich Governance wird die Schweiz gar als weltweit führend wahrgenommen. Dies zeigen die Resultate des Nation Brands Index 2023, eines Imagevergleichs von 60 Ländern. In bestimmten Staaten und in spezifischen Aspekten wie der Sympathie hat sich die Wahrnehmung der Schweiz seit 2021 jedoch punktuell verschlechtert. Diese Entwicklungen gilt es im Auge zu behalten und zu analysieren.

Inhalt

Das Wichtigste in Kürze	2
Übersicht	6
Die Schweiz im Spiegel der ausländischen Medien	9
Ukrainekrieg und die Schweiz	11
Finanzplatz	15
Aussenpolitik	21
Abstimmungen und Wahlen	23
Justiz	25
Swissness	27
Vermischtes	29
Image der Schweiz bei der Bevölkerung im Ausland	31
Das Bild der Schweiz im Ausland 2023	41

Übersicht

Wie wurde die Schweiz 2023 im Ausland wahrgenommen? Welche Themen und Ereignisse stiessen ausserhalb der Landesgrenzen auf Interesse, wie wurde darüber berichtet und kommt dies in der Gesamtwahrnehmung unseres Landes zum Ausdruck? Die vorliegende Analyse 2023 von Präsenz Schweiz geht diesen Fragestellungen nach. Denn obschon Entstehung und Veränderung von Länderimages komplex sind und nicht zwangsläufig mit der Realität oder der Selbstwahrnehmung übereinstimmen, sind möglichst präzise Kenntnisse des Imageprofils der Schweiz eine wichtige Grundlage für die Gestaltung der Landeskommunikation.

Der Bericht untersucht zwei verschiedene Dimensionen des Aussenbilds der Schweiz: Der erste Teil fokussiert auf die Darstellung der Schweiz in den ausländischen Leitmedien und den sozialen Medien. Dabei steht die Frage im Zentrum, wie die Schweiz in der häufig stark aktualitätsgetriebenen medialen Berichterstattung thematisiert und auch einem breiten Publikum präsentiert wurde. Im zweiten Teil steht die Wahrnehmung der Schweiz bei der breiten ausländischen Bevölkerung im Zentrum. Dazu wertete Präsenz Schweiz die Ergebnisse des bekannten Anholt-Ipsos Nation Brands Index (NBI) 2023 aus. Der NBI ist eine repräsentative Bevölkerungsbefragung, die regelmässig in zwanzig Ländern durchgeführt wird und die Wahrnehmung von sechzig Ländern in verschiedenen Themenbereichen miteinander vergleicht. Die Kombination der Perspektive der ausländischen Medien einerseits mit derjenigen der Bevölkerung andererseits erlaubt die Identifikation von Gemeinsamkeiten, Unterschieden und Wechselwirkungen zwischen den beiden Wahrnehmungsebenen.

Welche Themen die Aussenwahrnehmung eines Landes in einer bestimmten Zeitperiode besonders prägen, wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Eine wichtige Rolle spielt der Kontext: Vor dem Hintergrund des von geopolitischen Krisen und wachsenden Spannungen geprägten internationalen Umfelds interessierten sich 2023 Medien und Bevölkerung im Ausland verständlicherweise für Fragen von globaler Relevanz und damit auch dafür, wie die Schweiz sich – auch im Verhältnis zu anderen Ländern – in den zentralen Themen positionierte. Das rauere Umfeld kam dabei in einem verstärkten Interesse für Werte wie etwa Solidarität und einem verhältnismässig kritischen Ton auf der kommunikativen Ebene zum Ausdruck. Aber auch spezifische Ereignisse und Entwicklungen, die im Ausland auf Aufmerksamkeit stossen, können die Landeswahrnehmung beeinflussen. Dies trifft umso mehr zu, wenn sie weitreichende Auswirkungen haben und die Themen ohnehin stark mit einem Land assoziiert werden.

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass sich der Hauptfokus der ausländischen Medien 2023 hinsichtlich Volumen und Frequenz der Berichterstattung mit Bezug zur Schweiz klar auf zwei Schwerpunkte richtete: Erstens war dies wie bereits im Jahr zuvor die Haltung und das Handeln der Schweiz im Kontext des Ukrainekrieges. Insbesondere in verschiedenen europäischen Ländern und in den USA wurde teilweise sehr kritisch über entsprechende Entscheide und Ereignisse berichtet. Dabei thematisierten die Medien in ihrer Berichterstattung immer wieder mit kritischen Analysen die Neutralitätspolitik der Schweiz.

Zweitens sorgten der Zusammenbruch der Credit Suisse (CS), deren Übernahme durch die UBS und die Rolle der Schweizer Behörden in diesem Kontext für ein temporär historisch hohes Medienvolumen im Ausland. Zeitweise war die Tonalität der Berichte nicht nur gegenüber der CS sehr kritisch, sondern auch gegenüber dem Schweizer Finanzplatz als Ganzes, gerade weil dieser bereits in der Vergangenheit immer wieder Zielscheibe ausländischer Kritik gewesen war und diese rasch reaktiviert wurde. Sowohl das Volumen als auch die Heftigkeit der Kritik nahmen jedoch relativ schnell wieder ab und haben sich seither auf leicht erhöhtem Niveau eingependelt.

Gerade vor dem Hintergrund der teilweise stark kritisch gefärbten Darstellung der Schweiz in den ausländischen Medien bemerkenswert ist die weiterhin

insgesamt beeindruckend positive und weitgehend stabile Wahrnehmung der Schweiz bei der breiten Bevölkerung im Ausland. Im Durchschnitt über alle Länder und Indikatoren hinweg verfügt die Schweiz nach wie vor über ein sehr gutes Image. Als bestklassiertes Land kleiner bzw. mittlerer Grösse rangiert sie unverändert auf dem 7. Gesamtrang im NBI 2023. Trotz dieser insgesamt positiven Umfrageresultate gilt es jedoch, auch gewisse punktuell negative Entwicklungen bei der Perzeption der Schweiz in einzelnen Ländern oder bei bestimmten Indikatoren zur Kenntnis zu nehmen und zu analysieren.

Die Schweiz im Spiegel der ausländischen Medien

«The role Switzerland has played for centuries: a black hole that is at the heart of Europe while also standing apart from it; not so much nobly neutral, as spectacularly selfish.»

The Sunday Times, UK, 03.09.2023

«Switzerland becomes stumbling block for Western military aid to Ukraine»

Wall Street Journal, USA, 28.02.2023

«Mit dem Rückverkauf von Leopard-2-Panzern an Deutschland betreibt die Schweiz politische Schadensbegrenzung.»

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Deutschland, 26.09.2023

Ukrainekrieg und die Schweiz: Kritische Rezeption

Seit Kriegsausbruch interessieren sich ausländische Medien für die **Haltung und das Handeln der Schweiz im Kontext des Ukrainekriegs**. 2023 stiess das Thema vor allem in der ersten Jahreshälfte immer wieder auf mediale Resonanz im Ausland. Doch auch in der zweiten Jahreshälfte sorgten vor allem einzelne Sachentscheide immer wieder für eine punktuelle Zunahme der Berichterstattung (vgl. Infografik 1). Während des gesamten Jahres stellten ausländische Medien auch bei anderen Themen immer wieder Querbezüge zum Verhalten der Schweiz im Kontext des Ukrainekrieges her.

Das Thema erhielt je nach geographischer Region sehr unterschiedliche mediale Aufmerksamkeit. Gross war das Interesse für die Haltung der Schweiz insbesondere in Europa (v.a. Deutschland, Frankreich und Grossbritannien), in den USA und in Russland. In den westlichen Ländern war die Tonalität der Berichterstattung im besten Fall sachlich, oft jedoch ausgesprochen kritisch. Auch in den sozialen Medien fand die Thematik bei teils reichweitenstarken Accounts grosse Aufmerksamkeit. Dabei war die Tonalität gegenüber der Schweiz häufig ebenfalls sehr kritisch und teilweise polemisch. Ausserhalb Europas, der angelsächsischen Länder und der direktbetroffenen Länder Russland und Ukraine blieb das Interesse für und die Berichterstattung über das Agieren der Schweiz im Zusammenhang mit der Ukraine begrenzt. Die Thematik prägte die mediale Wahrnehmung und Darstellung der Schweiz somit nicht überall und nicht überall gleich stark.

Inhaltlich bildeten die Fragen rund um die Wiederausfuhr, den Verkauf und die allfällige Weitergabe von Rüstungsgütern einen Schwerpunkt der Medienberichterstattung. Breit rezipierte Ereignisse dazu waren unter anderem die Verweigerung der Wiederausfuhr von Kriegsmaterial aus ursprünglich Schweizer Produktion durch Drittländer an die Ukraine und die damit verbundenen innenpolitischen Debatten in der Schweiz. Mediale Resonanz erhielt dabei zum Beispiel im Sommer die Zustimmung des Parlaments zur Ausserdienststellung von Leopard-2-Panzern als Voraussetzung für den Rückverkauf an Deutschland. Teilweise interpretierten Medien diesen Entscheid als politische Schadensbe-

grenzungsmaßnahme der Schweiz gegenüber den europäischen Partnerländern. Auch über den Entscheid zur Entsorgung von Rapier-Flugabwehrsystemen berichteten die Medien vor allem in Europa unter Bezugnahme auf den Krieg in der Ukraine.

Teilweise im Zusammenhang mit diesen Fragen interessierten sich die ausländischen Medien auch immer wieder für die Schweizer Neutralität. Dabei griffen sie wiederholt auch die innenpolitischen Diskussionen über die Auslegung der Neutralität und die Gestaltung der Neutralitätspolitik auf. Die Tonalität der Berichterstattung war häufig kritisch. Ein in ausländischen Medien häufig wiedergegebenes Narrativ war, dass die Schweiz sich unmoralisch verhalte: Sie unterstütze mit Verweis auf ihre Neutralität in einem klaren Fall nicht den Angegriffenen, sondern verweigere diesem die Unterstützung. Die Neutralität der Schweiz diene hauptsächlich dem Schutz ihrer wirtschaftlichen Eigeninteressen, lautete eine häufige Schlussfolgerung. Einige Medien kommentierten kritisch, dass die Schweiz durch ihr Verhalten bezüglich der Wiederausfuhr von Rüstungsgütern zeige, dass sie keine verlässliche Partnerin des Westens mehr sei. Artikel, welche demgegenüber mit der Neutralität assoziierte positive Elemente wie etwa die Guten Dienste thematisierten, fehlten in der letztjährigen ausländischen Medienberichterstattung dagegen fast vollständig.

Auch in den Medienberichten über die Schweiz als Rohstoffhandelsplatz und teilweise auch als Finanzplatz wurden immer wieder Bezüge zum Ukrainekrieg hergestellt. Anlass zu solcher meist kritischer Berichterstattung gaben etwa die aus Sicht gewisser Medien ungenügende Umsetzung der Sanktionen gegen Russland. Einige ausländische Medien unterstrichen, auch dieses Verhalten diene dem Schutz der wirtschaftlichen Eigeninteressen der Schweiz. Es sei nicht momentanen Präferenzen geschuldet, sondern Teil der Schweizer Identität. In diesem Zusammenhang wurde in den Medien immer wieder kritisch auf das Verhalten der Schweiz im 2. Weltkrieg verwiesen.

Vereinzelt wurden auch Themen, welche per se unabhängig vom Ukrainekrieg waren, mit diesem in Verbindung gebracht. Ein Beispiel ist das mit dem sogenannten «Fall Magnitsky» in Zusammenhang stehende, von der Bundesanwaltschaft 2011 aufgrund einer Anzeige des britischen Investors Bill Browder eröffnete Strafverfahren gegen russische Staatsangehörige wegen Verdachts auf Geldwäscherei. Der von der Bundesanwaltschaft kommunizierte Entscheid,

im Rahmen des Verfahrens eingefrorene Gelder der russischen Verdächtigen freizugeben, wurde von Parlamentsmitgliedern aus Grossbritannien und den USA sowie von russischen Menschenrechtsaktivisten medienwirksam als unmoralisch und als Stärkung Russlands im Kontext des Ukrainekrieges kritisiert.

Mitte des vergangenen Jahres lenkten zwei weitere Ereignisse mit Bezug zur Schweiz die Aufmerksamkeit verschiedener ausländischer Medien auf die Schweiz: Während die Videoansprache des ukrainischen Präsidenten Selenskyj im Schweizer Parlament überwiegend sachlich zur Kenntnis genommen wurde, kritisierten insbesondere deutsche Medien die Absichtserklärung der Schweiz zur Beteiligung an der 'European Sky Shield Initiative' als sicherheitspolitische Trittbrettfahrerei.

Einen Spezialfall stellt die russische Berichterstattung zum Handeln der Schweiz im Kontext des Ukrainekriegs dar. Wie bereits seit Kriegsausbruch verbreiteten Medien in Russland dabei weiterhin das Narrativ, dass die Schweiz mit der Übernahme der EU-Sanktionen ihre Neutralität aufgegeben habe. Gemäss den russischen Medien führe dies zu verschiedenen negativen Folgen für die Schweiz, wie etwa dem Abzug von ausländischen Vermögen aus der Schweiz. Auch griffen russische Medien wiederholt Aussagen von Schweizer Persönlichkeiten auf, sofern sich diese mit ihrem Narrativ deckten. Daneben wurde das Schweizer Handeln häufig auch knapp und sachlich vermeldet.

Das Medienmonitoring von Präsenz Schweiz

Grundlage der vorliegenden Medienanalyse ist das permanente Monitoring der gesamten Berichterstattung über die Schweiz in den wichtigsten ausländischen Leitmedien von 19 Ländern (Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Indien, Israel, Italien, Japan, Österreich, Portugal, Russland, Spanien, Südafrika, Südkorea, Türkei, UK, USA) sowie in panarabischen und EU-Leitmedien. Ergänzend können weitere Quellen in die Analyse einfließen. Analysiert wurden zudem Social-Media-Beiträge, die einen Bezug zur Schweiz aufwiesen und von Konten aus dem Ausland stammen.

«La place financière suisse est tombée de son piédestal.»

Le Figaro, Frankreich, 26.03.2023

«The Federal Reserve and Treasury Department welcomed the deal, as did the European Central Bank.»

Bloomberg, USA, 19.03.2023

«Now the banking sector's reputation has been tainted, fears are that "Swissness" as a whole could lose its value-enhancing shine.»

The Guardian, UK, 22.03.2023

Finanzplatz: Globales Medien-echo auf das Ende der CS

Ausserordentlich stark prägte der **Zusammenbruch der CS** im Frühjahr 2023 die mediale Aussenwahrnehmung der Schweiz. Deren Übernahme durch die UBS sowie die damit verbundenen Interventionen der Schweizer Behörden (Bund, SNB, FINMA) sorgten in ausländischen Medien weltweit für ein ausserordentlich hohes Volumen an teilweise äusserst kritischer Berichterstattung. Zahlreiche ausländische Medien diagnostizierten einen Reputationsschaden für den Schweizer Finanzplatz. Die internationale Medienaufmerksamkeit im Fall CS flachte jedoch nach einigen Wochen relativ rasch wieder merklich ab und auch die Tonalität wurde wieder sachlicher (vgl. Infografik 1).

Im Fokus der medialen Kritik standen in erster Linie die CS und deren Management sowie die befürchteten Auswirkungen auf den Finanzplatz. Das Handeln der schweizerischen Behörden beurteilten die ausländischen Medien differenzierter, jedoch nur punktuell positiv. Das Ereignis führe zu einem Reputationsschaden für den Schweizer Wirtschaftsstandort insgesamt, bilanzierten verschiedene Medien: Ausgerechnet die Eigenschaften, die den Finanzplatz Schweiz ausgezeichnet hätten, wie Qualität, Stabilität, Rechtsstaatlichkeit und Vertrauenswürdigkeit, seien unterminiert worden.

Während des ganzen Jahres wurden danach immer wieder spezifische Aspekte der Übernahme thematisiert. So diskutierten Medien kritisch die Grösse und den Einfluss der neuen «Megabank» auf die Schweizer Politik. Die vom Nationalrat an der ausserordentlichen Session im April verweigerte Zustimmung zu den Notfallkrediten wurde im Ausland mehrheitlich als Misstrauensvotum gegenüber dem Bundesrat gewertet. Auch die Einsetzung einer Parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) wurde kurz vermeldet. Insbesondere Finanz- und Wirtschaftsportale berichteten sachlich über angekündigte Investoren Klagen gegen die FINMA aufgrund der Abschreibungen von AT1-Anleihen. Die Quartalszahlen der UBS und der ausgewiesene Rekordgewinn der Bank stiessen ebenfalls weltweit auf grosses mediales Interesse. Dabei wurde die UBS wegen des für sie sehr attraktiven Verkaufspreises der CS mitunter als grosse Profiteur in der Notrettung dargestellt und die Rolle der Behörden kritisch hinterfragt.

«Banking is not the only area where long-established Swiss values are suddenly in question. Switzerland's doctrine of neutrality has been the cornerstone of its foreign policy for centuries. But that position has become harder to maintain in an era of European unification and economic interdependency.»

Financial Times, UK, 25.03.2023

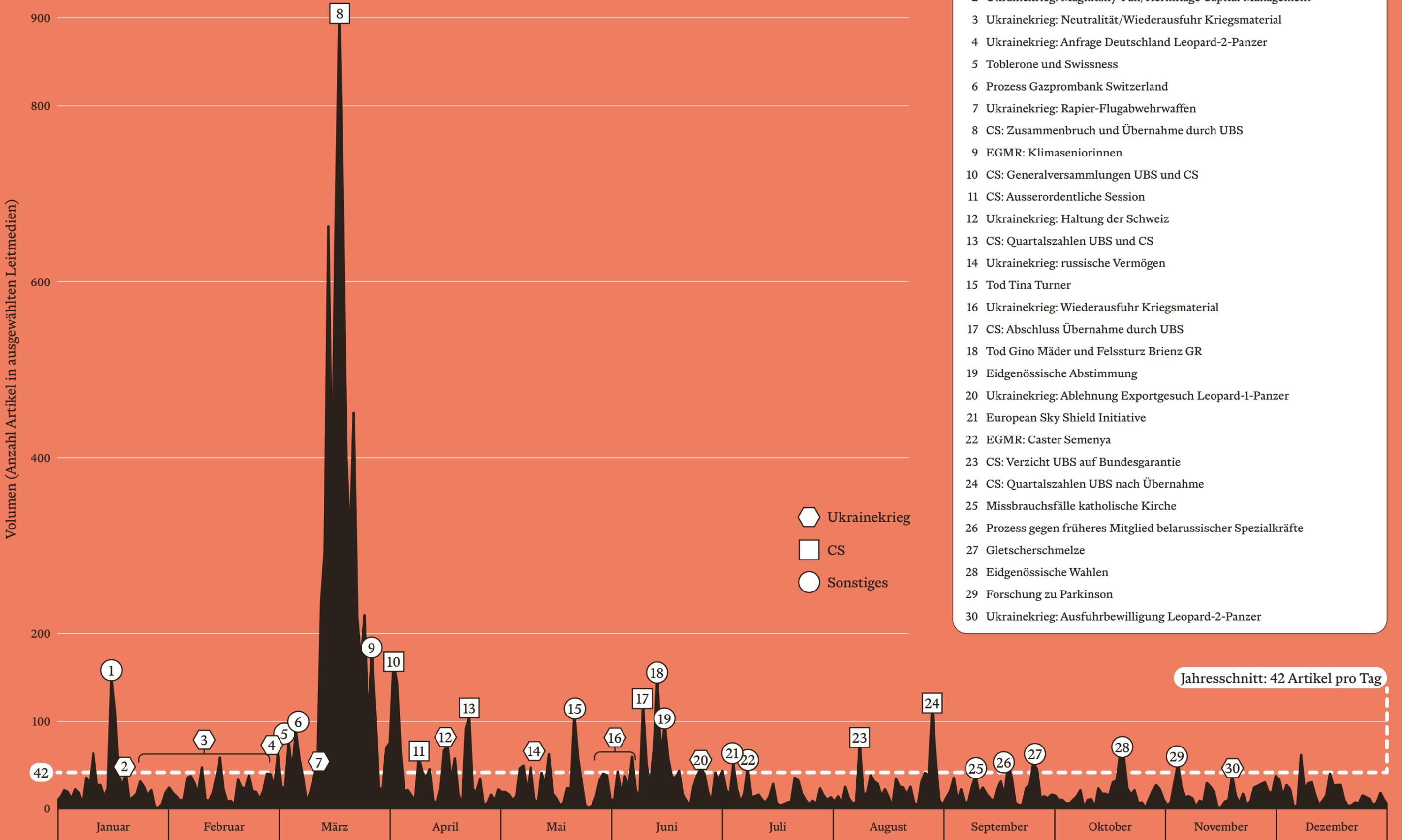
Meldungen über einen vorgesehenen umfangreichen Stellenabbau wurden im gesamten Jahresverlauf wiederholt und dabei überwiegend sachlich aufgegriffen.

Bemerkenswert ist, dass es im Frühjahr 2023 zu einer Konvergenz der medialen Kritik an der Schweiz in zuvor getrennt analysierten Themenfeldern kam: Einige international meinungsbildende Medien verknüpften die im Kontext des CS-Zusammenbruchs geäußerte Kritik mit dem Unverständnis für gewisse Entscheide der Schweiz im Kontext des Ukrainekriegs sowie mit den als schwierig wahrgenommenen Beziehungen der Schweiz zur EU. Basierend darauf diagnostizierten sie eine Identitätskrise der Schweiz sowie eine Erosion ihrer Vertrauenswürdigkeit und sahen das «Erfolgsmodell Schweiz» grundsätzlich in Frage gestellt. Solche medialen Grundsatzkritiken erschienen jedoch hauptsächlich kurz nach dem Ende der CS und blieben eher die Ausnahme.

Natürlich berichteten ausländische Medien 2023 auch unabhängig von der CS-Übernahme über Themen mit Bezug zum **Finanzplatz** Schweiz. Am meisten Resonanz erhielt dabei im Spätsommer der Gesetzesentwurf zur Stärkung der Geldwäscherei-Bekämpfung. Die Berichterstattung hierzu fiel überwiegend sachlich aus. Zahlreiche Beträge interpretierten den Vorschlag als Reaktion auf den insbesondere seit dem Ukrainekrieg angestiegenen Druck auf die Schweiz, ihre Finanzkontrollen zu verschärfen. Grössere Resonanz erhielten zudem das Urteil des französischen Kassationshofs gegen die UBS wegen der Beihilfe zur Geldwäscherei von Erträgen aus Steuerbetrug sowie der Vergleich zwischen der Genfer Privatbank Pictet und den US-Steuerbehörden.

Infografik 1

Entwicklung der ausländischen Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz 2023



- Wichtigste Ereignisse mit Bezug zur Schweiz in den ausländischen Medien in zeitlicher Abfolge. Die nummerierten Ereignisse werden aufgrund des Umfangs ihres Volumens und ihrer Bedeutung ausgewählt und im Text erklärt.
- World Economic Forum (WEF)
 - Ukrainekrieg: Magnitsky-Fall/Hermitage Capital Management
 - Ukrainekrieg: Neutralität/Wiederausfuhr Kriegsmaterial
 - Ukrainekrieg: Anfrage Deutschland Leopard-2-Panzer
 - Toblerone und Swissness
 - Prozess Gazprombank Switzerland
 - Ukrainekrieg: Papier-Flugabwehrwaffen
 - CS: Zusammenbruch und Übernahme durch UBS
 - EGMR: Klimaseniorinnen
 - CS: Generalversammlungen UBS und CS
 - CS: Ausserordentliche Session
 - Ukrainekrieg: Haltung der Schweiz
 - CS: Quartalszahlen UBS und CS
 - Ukrainekrieg: russische Vermögen
 - Tod Tina Turner
 - Ukrainekrieg: Wiederausfuhr Kriegsmaterial
 - CS: Abschluss Übernahme durch UBS
 - Tod Gino Mäder und Felssturz Brienz GR
 - Eidgenössische Abstimmung
 - Ukrainekrieg: Ablehnung Exportgesuch Leopard-1-Panzer
 - European Sky Shield Initiative
 - EGMR: Caster Semenya
 - CS: Verzicht UBS auf Bundesgarantie
 - CS: Quartalszahlen UBS nach Übernahme
 - Missbrauchsfälle katholische Kirche
 - Prozess gegen früheres Mitglied belarussischer Spezialkräfte
 - Gletscherschmelze
 - Eidgenössische Wahlen
 - Forschung zu Parkinson
 - Ukrainekrieg: Ausfuhrbewilligung Leopard-2-Panzer

«Die Schweiz unter-
nimmt einen neuen
Anlauf, das zerrüttete
Verhältnis zur
Europäischen Union zu
kitten und auf eine
solide Grundlage zu
stellen.»

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Deutschland, 17.12.2023

«Pour devenir riche en
France, le plus simple encore
est d'être frontalier.»

Le Figaro, Frankreich, 10.11.2023

Aussenpolitik: Kontext- abhängiges Medieninteresse

Neben den medial systematisch aufgegriffenen Entscheidungen der Schweiz im Kontext des Ukrainekriegs interessierten sich die Medien im Ausland verschiedentlich für Themen aus dem Bereich der Aussenpolitik. Dabei ist bemerkenswert, dass die **Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU**, die in der Schweiz selbst sehr häufig thematisiert wurden, den ausländischen Medien nur selten eigenständige Berichte wert waren. Wenn, dann wurde die Thematik meist im Kontext anderer Themen – wie dem Zusammenbruch der CS, den eidgenössischen Wahlen oder dem Ukrainekrieg – angesprochen. Dabei setzten die Medien den Akzent meist auf die problematischen Aspekte des Verhältnisses Schweiz-EU. Eine Ausnahme stellte die Verabschiedung des Entwurfes eines Mandats für Verhandlungen mit der EU durch den Bundesrat Ende 2023 dar, die vereinzelt Anlass für eine spezifischere Berichterstattung bot.

Nicht überraschend ist, dass die Thematik der **Grenzgänger** vor allem in den Nachbarländern regelmässige mediale Aufmerksamkeit erhielt. Häufig drehte sich die Berichterstattung um konkrete Fragen, wie etwa die Besteuerung oder die Regelung von Home-Office. Als Motive der Grenzgängerinnen und Grenzgänger, in der Schweiz zu arbeiten, nannten die Medien vor allem den stabilen Schweizer Arbeitsmarkt sowie die hohen Löhne. Verschiedentlich wiesen die Artikel auch auf kritische Aspekte hin. So wurde der Vorwurf erhoben, dass der Fachkräftemangel in den an die Schweiz angrenzenden Gebiete durch die Anziehungskraft der Schweiz für Erwerbstätige verstärkt werde. Insbesondere in Italien unterstrichen mehrere Medien, dass italienische Fachkräfte im Gesundheitswesen wegen besserer Arbeitsbedingungen häufig eine Stelle in der Schweiz bevorzugten, obwohl sie in der Lombardei dringend benötigt würden. Für die Wahrnehmung der Schweiz war die Berichterstattung somit ambivalent: einerseits illustrierte sie die wirtschaftliche Attraktivität der Schweiz, andererseits löste sie potenziell auch negative Ressentiments gegenüber der Schweiz aus.

Wiederholt thematisierten ausländische Medien auch die **Beziehungen der Schweiz zum Iran**. Viel Resonanz insbesondere in den sozialen Medien fand die Kritik an der Schweizer Botschafterin im Iran für das Tragen eines Tschadors

beim Besuch einer heiligen Stätte. Die Einberufung der Botschafterin durch die iranische Regierung aufgrund ihrer öffentlichen Kritik an Hinrichtungen vermeldeten ausländische Medien sachlich, ebenso wie die Absage eines Besuchs des iranischen Präsidenten Ebrahim Raisi in Genf wegen einer in der Schweiz gegen ihn hängigen, auf das Weltrechtsprinzip gestützten Anzeige. Verschiedentlich erwähnten die Medien in ihrer Berichterstattung die Rolle der Schweiz als Schutzmacht der USA im Iran, beispielsweise anlässlich eines Gefangenenaustauschs.

In der Türkei löste eine **Protestaktion gegen den türkischen Präsidenten Recep Erdogan** am Rande des «feministischen Streiks» eine umfangreiche, kritische Berichterstattung aus. Die türkischen Medien ebenso wie türkische Regierungsmitglieder in den sozialen Medien bezeichneten den Vorfall als Aktion von Terroristen und kritisierten, dass die Schweiz diese zugelassen habe.

Im Unterschied zum Ukrainekrieg wurde die Haltung der Schweiz im Kontext des **Nahostkonflikts** nur sehr selten explizit in ausländischen Leitmedien thematisiert. Eine Ausnahme war der Entscheid des Nationalrats, die finanzielle Unterstützung für das UNO-Hilfswerk UNRWA wegen ihrer Haltung zur Hamas zu streichen. Insbesondere in der MENA-Region wurde dies sowohl in klassischen als auch sozialen Medien kontrovers diskutiert. Dabei ging aus der Berichterstattung im Ausland nicht immer hervor, dass die parlamentarische Debatte, die schliesslich in einen Kompromiss mündete, zum damaligen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen und der Entscheid somit nicht endgültig war.

In Spanien thematisierten Medien verschiedentlich die **Rolle der Schweiz im Kontext mit katalanischem Separatismus**. So berichteten einige Zeitungen, dass Mitglieder der katalanischen Unabhängigkeitsbewegung heimliche Kontakte zu einem Vertreter des EDA sowie zu einer Stiftung in Genf gepflegt hätten. Auch über Verhandlungen zwischen der spanischen Regierungspartei PSOE und dem katalanischen Separatistenführer Carles Puigdemont in Genf wurde breit berichtet. Vereinzelt wurde in der Berichterstattung dabei der Vorwurf erhoben, die Schweiz habe die Separatisten unterstützen wollen. Als sekundärer Effekt erhielt durch diese Berichterstattung der Stellenwert des internationalen Genfs für Dialogprozesse mediale Visibilität.

Abstimmungen und Wahlen: Begrenzte Medienresonanz

Häufig thematisieren ausländische Medien auch Vorlagen, die in der Schweiz zur Abstimmung gelangen. Dies geschah 2023 nur vereinzelt, da nur eine **eidgenössische Abstimmung** stattfand. Am meisten Aufmerksamkeit von den drei Vorlagen erhielt die Annahme des Klimaschutzgesetzes, die von ausländischen Medien meist positiv kommentiert wurde. Über das Ja zur Umsetzung der OECD-Mindeststeuer wurde meist sachlich berichtet, die Zustimmung zur Änderung des Covid-19-Gesetzes meist nur am Rande erwähnt. Weiter berichteten ausländische Medien vereinzelt über die Eidgenössische Volksinitiative «Bargeld ist Freiheit». Amüsiert bis kritisch fiel die Berichterstattung über eine kommende lokale Abstimmung zu nächtlichem Kuhglockengeläut in der Gemeinde Aarwangen aus.

Anlässlich der **eidgenössischen Wahlen** befassten sich ausländische Medien dagegen vertieft mit den dominierenden Wahlkampfthemen, dem Wahlergebnis und der Schweizer Politik allgemein. Dabei wurde anlässlich des guten Abschneidens der SVP die unterschiedliche Wahrnehmung und Einordnung der Partei innerhalb beziehungsweise ausserhalb der Schweiz thematisiert. Vor allem in den Nachbarländern bezeichneten Kommentatoren die Partei teilweise als rechtsextrem, wiesen jedoch auch darauf hin, dass dies in der Schweiz selbst anders gesehen werde. Einige Medien prognostizierten zudem, dass sich der Wahlausgang negativ auf die Europapolitik der Schweiz auswirken werde. Die Gesamterneuerungswahl des Bundesrats fand hauptsächlich in den deutschsprachigen Nachbarländern Erwähnung. Die Berichterstattung hierzu fiel in der Regel knapp und sachlich aus.

«La Suisse a longtemps eu la réputation d'un havre de tranquillité, offrant opacité et impunité. Le vent est peut-être en train de tourner.»

Le Monde, Frankreich, 08.09.2023

Justiz: Die Schweiz als Anklägerin – und Angeklagte

Meist ausgelöst durch konkrete Fälle von breiterem öffentlichem Interesse, greifen ausländische Medien regelmässig Anklagen und Gerichtsverfahren auf, die in der Schweiz stattfinden oder in die sie involviert ist. 2023 berichteten ausländische Medien vor allem interessiert über mehrere von der Schweizer Justiz auf der Basis des Weltrechtsprinzips behandelte Fälle. Dieses erlaubt es, mutmassliche Täter bestimmter Verbrechen auch ausserhalb des Landes, in dem die Taten verübt wurden, vor Gericht zu bringen. Zu den medial aufgegriffenen Fällen gehörten etwa ein Verfahren gegen den ehemaligen algerischen Verteidigungsminister Khaled Nezzar sowie ein von der Schweiz ausgestellter internationaler Haftbefehl gegen einen Onkel des syrischen Machthabers Assad. Viel Beachtung erhielt der Prozess gegen ein früheres Mitglied belarussischer Spezialkräfte, in welchem das Weltrechtsprinzip erstmalig auf das Delikt des Verschwindenlassens angewandt wurde. Den Freispruch des Angeklagten kommentierten ausländische Medien in teilweise kritischer Tonalität.

Auch über mehrere Prozesse gegen die Schweiz am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte berichteten ausländische Medien. Dazu zählt das Urteil, wonach die Schweizer Justiz der Leichtathletin Caster Semenya einen wirksamen Rechtsbehelf verweigert habe. Das Schweizer Bundesgericht hatte 2020 die Berufung der südafrikanischen Läuferin gegen ein Urteil des Internationalen Sportgerichtshofs TAS in Lausanne abgewiesen. Über die Klage der Schweizer «KlimaSeniorinnen» gegen die Schweiz wurde ebenfalls verschiedentlich berichtet.

«Es ist, als würden
die Berge wanken
und die Alphörner
quietschen [...].
Die Alpenrepublik
verliert eine
nationale Trademark
– und Toblerone
seine ikonografische
Silhouette.»

Die Presse, Österreich, 07.03.2023

Swissness: Was macht Schweizer Produkte aus?

Gewisse Produkte wie Schokolade und Käse werden im Ausland untrennbar mit der Schweiz verbunden. Vor diesem Hintergrund stiessen 2023 verschiedene Entscheide im Zusammenhang mit ikonischen Produkten und den Regeln der Swissness bzw. des Markenschutzes auf sehr grosses Medieninteresse. So wurde im Ausland breit darüber berichtet, dass Toblerone das Matterhorn sowie den Hinweis «Made in Switzerland» von der Verpackung entfernen müsse, da das Unternehmen die «Swissness»-Gesetzgebung nicht mehr einhalten würde. Gemäss dieser müssten für die Schweizer Herkunftsbezeichnung die wesentlichen Fertigungsschritte des Produktes in der Schweiz stattfinden.

Auch Schweizer Käse gelangte verschiedentlich in die Schlagzeilen: Viel mediale Beachtung fanden sowohl das Urteil eines US-Gerichts, gemäss welchem Käse in den USA unabhängig von seiner Herkunft als «Gruyère» verkauft werden dürfe, als auch das Urteil des Gerichts der Europäischen Union (EuG), dass «Emmentaler» nicht zwingend aus der Schweiz kommen müsse. «Emmentaler» sei gemäss dem Gericht keine in der EU geschützte Ursprungsbezeichnung, sondern beschreibe eine Käsesorte. Das Urteil wurde teilweise als herbe Niederlage für die Schweizer Hersteller interpretiert.

«Paralizzato da 11 anni torna a camminare grazie a un 'ponte' digitale tra cervello-midollo spinale. [...]. È tornato a muoversi grazie alla nuova tecnica applicata dal Politecnico di Losanna.»

La Repubblica, Italien, 25.05.2023

«In der Schweiz gilt ein Zug ab drei Minuten Verspätung bereits als unpünktlich. [...]. Warum ist Zugfahren im Nachbarland so viel besser?»

Süddeutsche Zeitung, Deutschland, 21.12.2023

Vermischtes: Schlagzeilen zu Einzelthemen

Neben den oben genannten Themenkategorien gab es wie jedes Jahr auch 2023 einzelne Ereignisse und Meldungen mit Bezug zur Schweiz, die aus Sicht der ausländischen Medien «Newswert» aufwiesen und deshalb zu Beiträgen führten. So berichteten beispielsweise Medien weltweit über das als Folge der Fernsehserie «Crash landing on you» anhaltende Interesse südkoreanischer Touristinnen und Touristen an der Ortschaft **Iseltwald** am Brienersee.

In verschiedenen Zusammenhängen thematisiert wurden weiter die **Auswirkungen des Klimawandels** auf die Schweiz. Anfangs 2023 berichteten zahlreiche Medien über die Rekordtemperaturen zum Jahreswechsel und den damit verbundenen Schneemangel in Schweizer Skigebieten. Zu einem späteren Zeitpunkt publizierten Medien weltweit die Ergebnisse einer Studie der Schweizer Akademie der Wissenschaften, gemäss welcher Gletscher in der Schweiz in nur zwei Jahren um zehn Prozent geschrumpft seien. Dies entspräche dem Rückgang von 1960 bis 1990. Entsprechende Beiträge wurden in den sozialen Medien sehr oft geteilt.

Zahlreiche Medien weltweit berichteten auf der Grundlage einer Untersuchung der Universität Zürich im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz darüber, dass die **katholische Kirche** in der Schweiz jahrzehntelang Missbrauchsfälle vertuscht habe und es sich bei den identifizierten rund 1000 Fällen nur um «die Spitze des Eisbergs» gehandelt habe. Die Berichterstattung war zwar kritisch, im Ton jedoch überwiegend knapp und sachlich.

Erneut erhielt 2023 auch das Thema **Sterbehilfe** in der Schweiz immer wieder Resonanz in der ausländischen Berichterstattung. Hintergrund waren meistens konkrete Fälle von Personen aus dem Ausland, welche Sterbehilfe in Anspruch nahmen und dadurch Diskussionen in ihren Herkunftsländern auslösten.

Auch verschiedene Meldungen aus dem Bereich **Innovation und Forschung** aus der Schweiz wurden von ausländischen Medien aufgegriffen. Resonanz erhielten

etwa Forschungsergebnisse, die es Querschnittsgelähmten ermöglichen könnten, wieder zu gehen, oder die erfolgreiche Erprobung eines Roboter-Arms, der bei Rettungseinsätzen zum Einsatz kommen solle. Solche Berichte erhöhten die Visibilität von Schweizer Wissenschaft und Forschung und sensibilisierten für deren Qualität.

Insbesondere in Israel, vereinzelt aber auch in Deutschland, berichteten Medien im Sommer über **Spannungen zwischen der Bevölkerung von Davos und orthodoxen jüdischen Touristen**. Die Tonalität war dabei insbesondere gegenüber dem Davoser Tourismusverband kritisch, diesem wurde in den Medien Stimmungsmache gegen orthodoxe Juden vorgeworfen.

Das Thema Schweizer **Verkehr** löste bei ausländischen Medien gemischte Reaktionen aus. So wurde die baustellenbedingte Teilsperre des Gotthard-Tunnels tendenziell kritisch gesehen, während die Pünktlichkeit der SBB insbesondere im Vergleich mit der Deutschen Bahn mehrmals in deutschen und britischen Medien positiv hervorgehoben wurde.

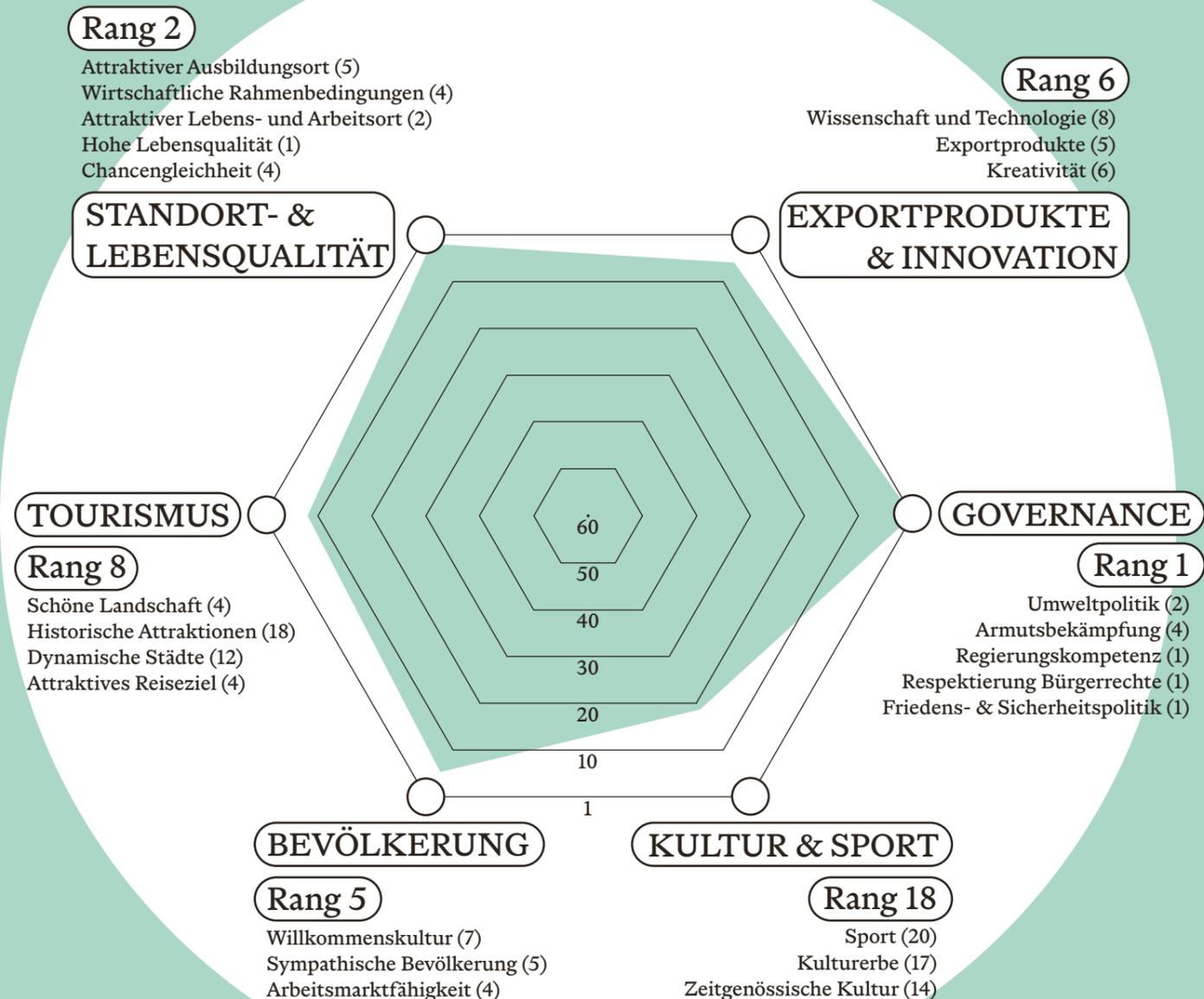
Anlässlich eines **Kampagnenvideos des schwedischen Tourismusverbands**, welches die häufige Verwechslung zwischen der Schweiz und Schweden thematisierte, erhielt in ausländischen Medien und in sozialen Netzwerken auch die Schweiz über mehrere Wochen hinweg positive Resonanz.

Auch Themen aus dem Bereich **Kunst und Kultur** wurden im Verlauf von 2023 regelmässig von ausländischen Medien aufgegriffen. Dabei gab es nur wenige Einzelereignisse, die eine umfangreiche Berichterstattung auslösten, vielmehr wurden immer wieder unterschiedliche kulturelle Events thematisiert. Etwas grössere Aufmerksamkeit erhielten beispielsweise der Film «Unruhe», welcher breit gelobt wurde, sowie wie jedes Jahr das Locarno Filmfestival. Auch der Tod der in Küsnacht ZH wohnhaften Sängerin Tina Turner fand international grosse Beachtung. Bezüglich Schweizer Kulturinstitutionen sorgte der Umgang des Kunsthaus Zürich mit der Sammlung Bührle wiederholt für Kritik. Chinesische Medien berichteten mehrfach positiv über die Rückgabe von chinesischen Kulturobjekten.

Image der Schweiz bei der Bevölkerung im Ausland

Infografik 2 Das Image der Schweiz gemäss Nation Brands Index 2023

NBI-Gesamtrang 7



Die Grafik zeigt die Rangierung der Schweiz in den sechs Wahrnehmungsdimensionen des NBI und ihren jeweiligen Indikatoren. Lesebeispiel: In der Wahrnehmungsdimension Governance belegt die Schweiz gemäss Wahrnehmung der breiten Bevölkerung von 20 Ländern den 1. Rang, weil die Schweiz als Land mit kompetenter Regierung (Rang 1) wahrgenommen wird, welche die Bürgerrechte respektiert (Rang 1) und sich international für Frieden und Sicherheit (Rang 1), den Schutz der Umwelt (Rang 2) und Armutsreduktion (Rang 4) einsetzt.

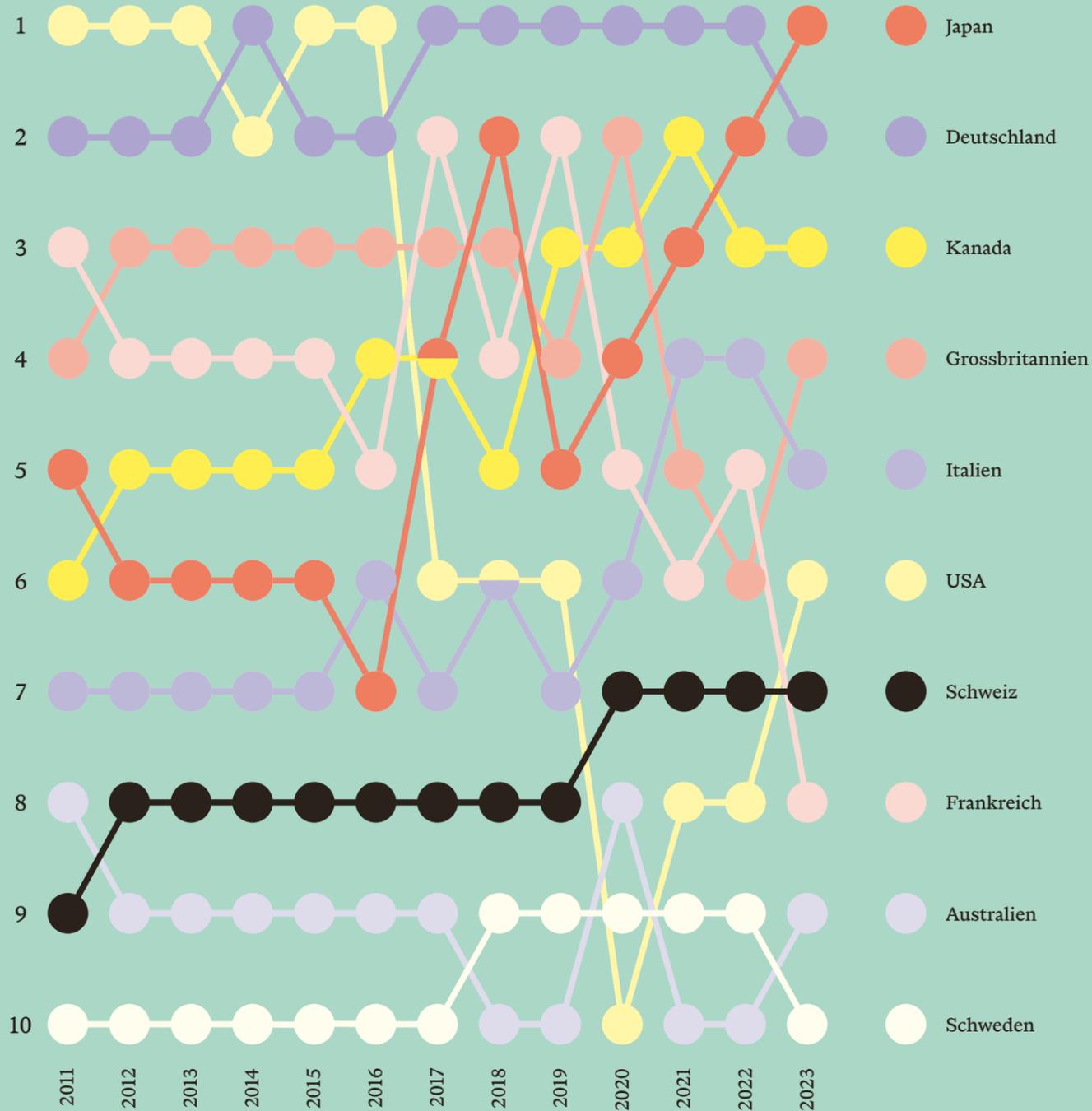
Quelle: Anholt-Ipsos Nation Brands Index 2023

Die permanente Beobachtung des Bildes der Schweiz in der ausländischen Presse und den sozialen Medien ist ein wichtiges Mittel, um das Image der Schweiz im Ausland zu bestimmen. Doch entspricht das Medienbild auch der Wahrnehmung der breiten Bevölkerung im Ausland? Ein bewährtes Ranking, um die Reputation der Schweiz bei Menschen im Ausland zu messen und mit der Wahrnehmung anderer Länder zu vergleichen, ist der Nation Brands Index (NBI). Der NBI bewertet anhand repräsentativer Stichproben jährlich die Stärke und Attraktivität von Länderimages.

Erhoben wird die Wahrnehmung der Schweiz sowie 59 weiterer Länder bei der breiten Bevölkerung von 20 Staaten weltweit. Der NBI zeigt somit auf, wo die Stärken und Schwächen des Schweizer Images gemäss Bevölkerungswahrnehmung liegen und wie sich die Wahrnehmung der Schweiz in den letzten Jahren verändert hat. Bewertet werden in diesem Reputationsindex sechs Wahrnehmungsdimensionen: Exportprodukte und Innovation, Governance, Kultur und Sport, Bevölkerung, Tourismus, Standort- und Lebensqualität. Jede dieser Dimensionen setzt sich aus mehreren Indikatoren zusammen, die abgefragt werden. Aus den Antworten ergibt sich pro Indikator, pro Dimension und schliesslich auch für das Gesamtimage je eine Rangliste aller beurteilten Länder. Der jeweilige Rang der Schweiz drückt somit aus, wie ihre Reputation hinsichtlich eines Indikators, einer Dimension oder des Gesamtimages im Vergleich mit den 59 anderen analysierten Ländern abschneidet.

Infografik 3 Die Top Ten der NBI-Rangliste seit 2011

Rang (von insgesamt 60)



Übersicht über die Entwicklung der Rangierung der Gesamtwahrnehmung der zehn bestplatzierten Länder im Nation Brands Index seit 2011. Angeführt wird die Rangliste aktuell von Japan, die Schweiz nimmt seit 2020 den sehr guten 7. Platz ein. Erhoben wird die Wahrnehmung von insgesamt 60 Ländern (ab 2022, vorher von 50 Ländern).

Quelle: Anholt-Ipsos Nation Brands Index 2023

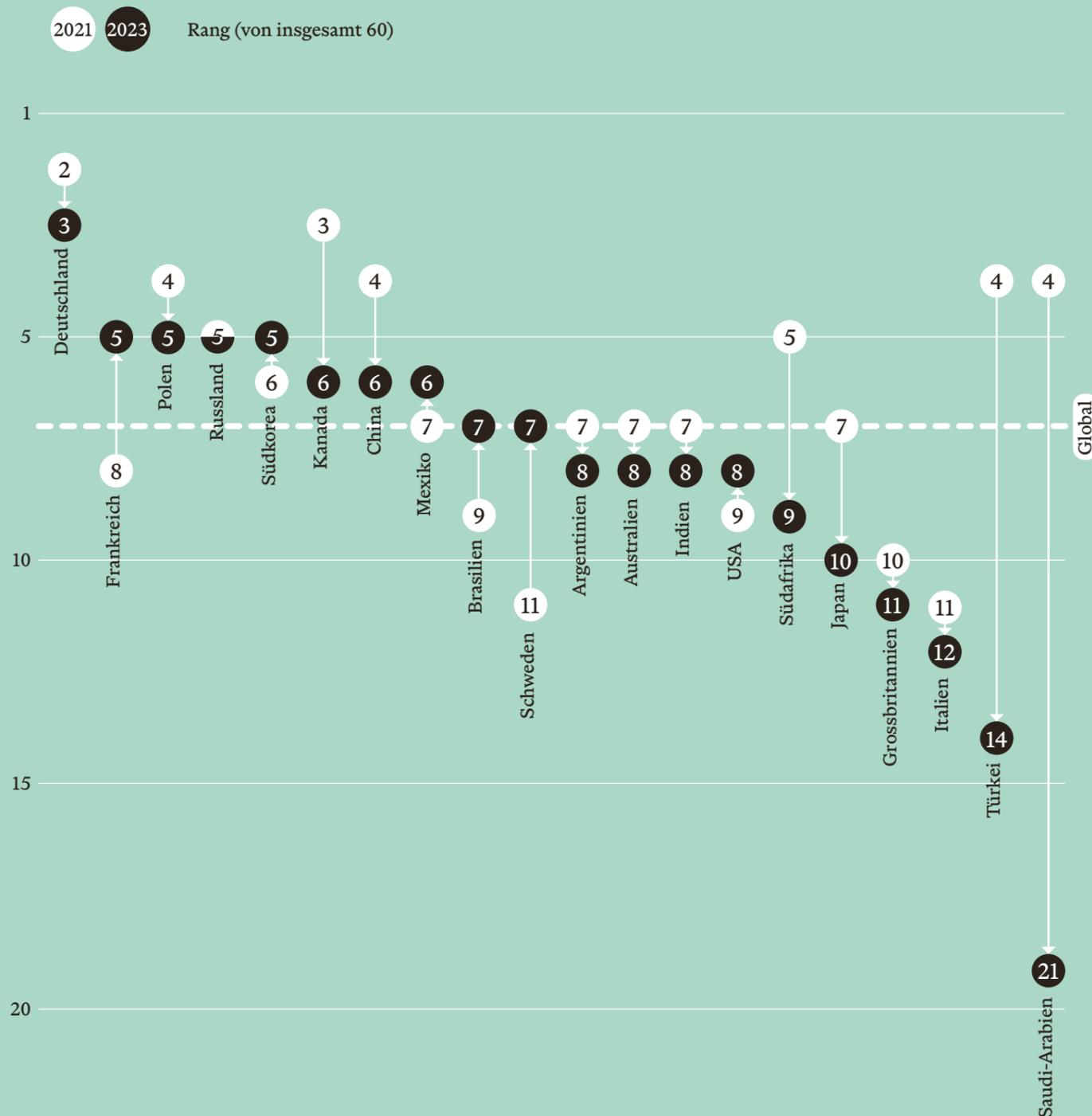
Der Nation Brands Index

Der Anholt-Ipsos Nation Brands Index (NBI) misst jährlich die Reputation von 60 Staaten bei der breiten Bevölkerung. Zur Bestimmung des Landesimages werden sechs Dimensionen berücksichtigt: Exportprodukte und Innovation, Governance, Kultur und Sport, Bevölkerung, Tourismus, Standort- und Lebensqualität. Der NBI wird in 20 Ländern erhoben. In jedem dieser Befragungsländer werden rund 3'000 Personen ab 18 Jahren online befragt, insgesamt erreicht der NBI 2023 eine Gesamtstichprobe von 60'072 Interviews. Die Befragungen wurden im Zeitraum zwischen dem 27. Juni und dem 3. August 2023 in den folgenden Ländern durchgeführt: Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Indien, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Polen, Russland, Saudi-Arabien, Schweden, Südafrika, Südkorea, Türkei, UK, USA.

Bei der Gesamtwahrnehmung liegt die Schweiz 2023 im globalen NBI-Ranking auf dem 7. Platz und behauptet sich damit seit 2020 zum vierten Mal in Folge auf diesem Gesamtrang. Auch in den meisten Teilbereichen ist ihre Wahrnehmung sehr gut und auch sehr ausgeglichen: In fünf der sechs erhobenen Wahrnehmungsdimensionen erreicht die Schweiz einen Platz in den Top Ten der 60 Vergleichsländer. In der Dimension Governance schafft sie es gemäss der Wahrnehmung der breiten Bevölkerung im Ausland gar vor Kanada und Schweden auf den 1. Platz: Die Schweiz wird als Land mit kompetenter Regierung wahrgenommen, welche die Bürgerrechte respektiert und sich für Frieden und Sicherheit einsetzt. Sehr gut schneidet die Schweiz auch in der Dimension Standort- und Lebensqualität ab, wo sie auf dem 2. Rang liegt, was unter anderem auf die Spitzenposition beim Indikator Lebensqualität zurückzuführen ist. Auch in den weiteren Wahrnehmungsdimensionen erhält die Schweiz von der Bevölkerung im Ausland gute Beurteilungen: Bei Exportprodukte und Innovation erreicht sie Rang 6, in der Dimension Bevölkerung Rang 5 und bei Tourismus Rang 8. Einzig im Bereich Kultur und Sport kann sie sich mit Platz 18 nur im vorderen Mittelfeld platzieren, in dieser Dimension werden rund ein Viertel der Vergleichsländer als besser als die Schweiz wahrgenommen (vgl. Infografik 2).

Insgesamt betrachtet ist das Image der Schweiz bei der Bevölkerung im Ausland damit weiterhin ausgezeichnet und stabil. Mit dem 7. Gesamtrang reiht sie sich weit vorne bei den Nationen mit dem weltweit besten Image ein und ist der bestklassierte Staat kleiner und mittlerer Grösse. Angeführt wird die NBI-Gesamtrangliste 2023 vom Aufsteiger Japan, das sich in den letzten Jahren stetig verbessert hat. Auf den weiteren Rängen folgen Deutschland, Kanada, Grossbritannien, Italien und die USA (vgl. Infografik 3).

Infografik 4 Rangierung der Gesamtwahrnehmung der Schweiz in den NBI-Befragungsländern 2021 und 2023



Die Grafik zeigt die Rangierung der Gesamtwahrnehmung der Schweiz in den 20 Befragungsländern des NBI im Vergleich der Jahre 2021 und 2023. Lesebeispiel: Bei der Bevölkerung Deutschlands hat die Schweiz 2023 das drittbeste Image, im Jahr 2021 kam die Schweiz in Deutschland noch auf den 2. Rang.

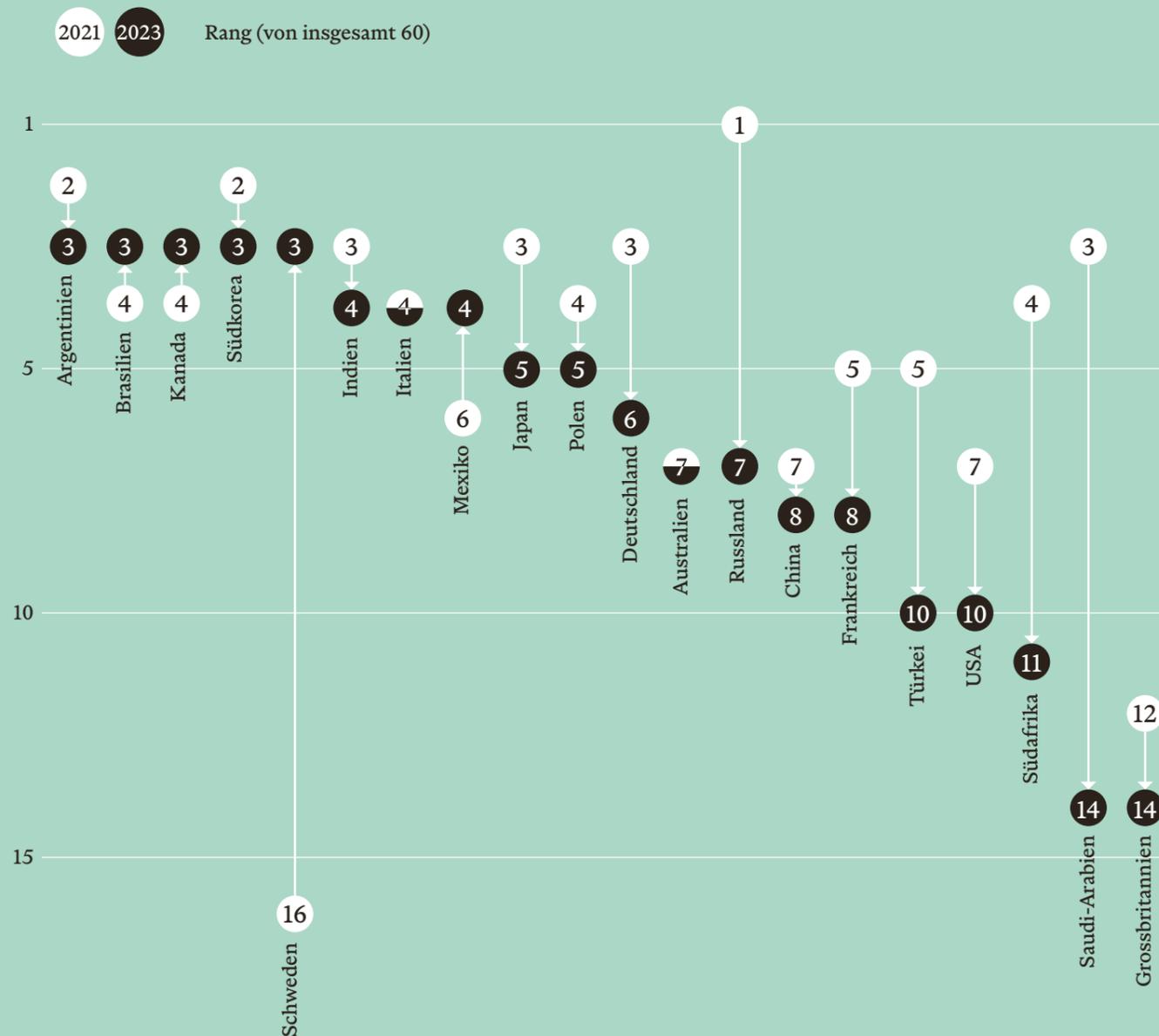
Quelle: Anholt-Ipsos Nation Brands Index 2023 und 2021

Das sehr gute Abschneiden der Schweiz bei der Gesamtwahrnehmung im NBI 2023 und vor allem die Stabilität ihrer Platzierung wird allerdings etwas relativiert, wenn nicht die Ergebnisse für den globalen Durchschnitt, sondern die **Beurteilungen in einzelnen Befragungsländern** analysiert werden. Erstens variiert die Platzierung der Schweiz in den verschiedenen Befragungsländern deutlich. Und zweitens zeigen sich in den einzelnen Befragungsländern zum Teil auffällige Unterschiede in der Beurteilung der Schweiz im Zeitverlauf. Im Folgenden soll deshalb kurz auf das NBI-Gesamtimage der Schweiz in ausgewählten Ländern eingegangen werden. Verglichen werden zum einen die unterschiedliche Gesamtplatzierung der Schweiz in unterschiedlichen Ländern 2023 und zum anderen die Veränderung ihrer Platzierung gegenüber den Resultaten im NBI 2021 (vgl. Infografik 4).

Diese Vergleiche können Veränderungen in der Wahrnehmung der Schweiz in den einzelnen Beurteilungsländern aufzeigen. Da die Befragungen für den NBI 2021 vor dem Angriff Russlands auf die Ukraine stattfand, kann er ebenfalls Hinweise darauf geben, ob sich die Haltung und das Handeln der Schweiz im Kontext des Ukrainekrieges allenfalls auf die Wahrnehmung der Schweiz bei der breiten Bevölkerung anderer Länder ausgewirkt haben könnte. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die Ergebnisse des NBI zwar die Entwicklung in der Wahrnehmung eines Landes dokumentieren, aber nicht die Gründe für allfällige Veränderungen aufzeigen können. Diese müssen aus dem aktuellen Kontext oder mithilfe anderer Methoden und Instrumente eruiert werden.

Was schon der sehr gute 7. Gesamtrang der Schweiz vermuten liess, bestätigt sich: In den meisten Ländern geniesst die Schweiz ein sehr gutes Image. Dies gilt mehrheitlich auch für die europäischen Länder: In Deutschland erhält die Schweiz 2023 wie auch schon zuvor die beste Bewertung (Rang 3) und auch in Frankreich und Polen schneidet sie überdurchschnittlich gut ab (Rang 5). Im Vergleich etwas tiefer sind die Beurteilungen aus Italien (Rang 12) und Grossbritannien (Rang 11). Auch in den aussereuropäischen Staaten ist das Gesamtimage der Schweiz meist sehr gut. Die Beurteilung der Schweiz 2023 ist in den meisten Ländern verglichen mit 2021 auch relativ konstant. Da schon minimale Veränderungen in der Beurteilung zu einer Veränderung in der Rangliste führen können, sind erst Verschiebungen um mehrere Ränge aussagekräftig.

Infografik 5 Rangierung der Sympathie gegenüber der Schweiz in den NBI-Befragungsländern 2021 und 2023



Die Grafik zeigt die wahrgenommene Sympathie der Schweiz in den 20 Befragungsländern des NBI im Vergleich der Jahre 2021 und 2023. Lesebeispiel: Bei der Bevölkerung Frankreichs belegt die Schweiz in Bezug auf die Sympathie 2023 den achten Rang, 2021 kam die Schweiz in Frankreich noch auf den fünften Rang.

Quelle: Anholt-Ipsos Nation Brands Index 2023 und 2021

Die tiefsten Platzierungen für die Schweiz stammen 2023 aus Saudi-Arabien (Rang 21) und der Türkei (Rang 14), nachdem beide Länder diese 2021 noch überdurchschnittlich gut auf Rang 4 klassiert hatten. Bei den Bewertungen aus diesen beiden islamisch geprägten Nationen handelt es sich um überaus deutliche und aussergewöhnliche Einbrüche beim Image der Schweiz. Die Gründe für diese deutlich schlechtere Bewertung der Schweiz sind auf den ersten Blick nicht offensichtlich. Es gab im relevanten Zeitraum in der Schweiz keine Ereignisse, die im islamischen Raum Negativschlagzeilen machten und auf massive Ablehnung stiessen. Die wahrscheinlichste Hypothese ist, dass die Verschlechterung der Wahrnehmung der Schweiz auf eine Verwechslung mit Schweden zurückzuführen ist. In Schweden kam es im Frühsommer 2023 kurz vor Beginn der NBI-Erhebung zu mehreren antiislamischen Demonstrationen, bei denen teilweise Korane verbrannt wurden. In verschiedenen islamischen Ländern löste dies grosse Entrüstung aus und es kam zu grossen Protestveranstaltungen gegen Schweden. Verstärkend kam eine in den sozialen Medien stark verbreitete antischwedische Desinformationskampagne hinzu, in der den schwedischen Behörden diskriminierendes Verhalten gegenüber Muslimen vorgeworfen wurde. Als Folge davon stürzte die Beurteilung Schwedens im NBI 2023 in den islamischen Befragungsländern regelrecht ab. Es ist ein bekanntes Phänomen, dass Menschen aus aussereuropäischen Ländern oft Mühe haben, die Schweiz und Schweden auseinanderzuhalten.

Bemerkenswert ist, dass auch anhand der Betrachtung des NBI-Gesamtimages der Schweiz bei der Bevölkerung in den einzelnen Ländern bisher kein klarer Effekt des medial oft kritisierten Handelns der Schweiz im Kontext des Ukrainekrieges erkennbar ist. Das Gesamtbild der Schweiz scheint sich weder in einem der bei der Unterstützung der Ukraine besonders engagierten Ländern noch in Russland bei der Bevölkerung seit 2021 wesentlich verschlechtert zu haben.

Aufschlussreicher in dieser Hinsicht ist jedoch die Analyse der Beurteilung der **generellen Sympathie** gegenüber einem Land. Diese wird ebenfalls im Rahmen des NBI erhoben, fliesst jedoch nicht in die Berechnung des Gesamtimages ein. Der Wert ist in der Regel volatiler und beruht stärker auf emotionalen Reaktionen zu aktuellen Ereignissen. Die Analyse zeigt, dass sich bei der «Sympathie gegenüber der Schweiz» trotz insgesamt guter Werte gewisse Hinweise auf einen moderat negativen Effekt auf die Beliebtheit der Schweiz bei der Bevölkerung einiger westlicher Staaten finden lassen, die die Ukraine unterstützten (vgl. Infografik 5).

Dies zeigt sich insbesondere in Deutschland, Frankreich und den USA, wo die Sympathie für die Schweiz seit 2021 zum Teil deutlich abgenommen hat. Ebenfalls mit dieser Thematik zusammenhängen dürfte auch die deutliche Verschlechterung des Wertes in Russland. Darüber hinaus zeigt sich auch der bereits festgestellte Reputationsverlust in den islamischen Ländern Türkei und Saudi-Arabien noch einmal deutlich.

Zusammengefasst geniesst die Schweiz bei der breiten Bevölkerung im Ausland insgesamt weiterhin eine positive bis ausgezeichnete und weitgehend stabile Gesamtwahrnehmung. Sie gilt mehrheitlich auch weiterhin als sehr sympathisches Land. Es zeigen sich jedoch einzelne, seit 2021 eingetretene Verschlechterungen, insbesondere bei den Sympathiewerten. Und auch wenn sie wahrscheinlich auf eine Verwechslung zurückzuführen sind, dürfen auch die Imageeinbrüche in den islamischen Ländern nicht übergangen werden. Die detailliertere Auswertung des NBI 2023 zeigt damit, dass es trotz gesamthafter Stabilität in einigen Ländern durchaus kritische Entwicklungen bei der Wahrnehmung der Schweiz gibt, die es zu beobachten gilt.

Das Bild der Schweiz im Ausland 2023

Das Bild der Schweiz im Ausland wurde 2023 stark von politischen und wirtschaftlichen Themen geprägt. Wie bereits im Vorjahr stiess das Handeln der Schweiz im Kontext des Ukrainekriegs weiterhin auf hohe Aufmerksamkeit. Als Ausdruck der anhaltend hohen globalen Relevanz des Konflikts stellte diese Thematik ein prägendes und wiederkehrendes Element der medialen Wahrnehmung – und Darstellung – unseres Landes im Ausland dar. Allerdings prägte dieses die Berichterstattung nicht überall und nicht überall gleich stark. Die Medien berichteten vor allem in europäischen Ländern, den USA und Russland regelmässig über die Positionsbezüge der Schweiz in diesem Zusammenhang.

Unverändert gegenüber dem Vorjahr zeigte sich eine überwiegend kritische Grundtonalität gegenüber der Schweiz in den entsprechenden Berichten. In den Medien westlicher Länder wurde häufig Bezug auf den Stereotyp einer unsolidarischen Schweiz genommen, die ihre (wirtschaftlichen) Eigeninteressen vor die Moral stelle und die Neutralität primär als Vorwand benutze. Russische Medien verbreiteten bei jeder sich bietenden Gelegenheit das Narrativ, dass die Schweiz seit der Übernahme der EU-Sanktionen nicht mehr neutral sei.

Eine einschneidende Zäsur im Jahresverlauf der ausländischen Medienberichterstattung stellte der Zusammenbruch der CS dar. Dieses Ereignis erreichte punkto globaler medialer Abdeckung Rekordwerte. Es verdrängte vorübergehend die meisten anderen schweizbezogenen Nachrichten aus den Schlagzeilen. Das Medienecho war meist sehr kritisch. Im Fokus standen die Grossbank selbst sowie der potenzielle Reputationsschaden für den Schweizer Finanzplatz insgesamt. Aus Sicht einiger ausländischer Medien stellten das Ende der CS

und dessen Bewältigung auch mehrere als typisch schweizerisch wahrgenommene Eigenschaften in Frage: sie zeigten sich überrascht, dass gerade der Finanzplatz Schweiz nicht mehr zuverlässig, dessen einstige Gütesiegel wie Qualität und Verlässlichkeit ramponiert und das Handeln der schweizerischen Behörden nicht mehr vorhersehbar sei.

Kurzzeitig tauchte im Frühjahr 2023 in einigen Medien ein Narrativ auf, in dem verschiedene Elemente der kritischen Berichterstattung zusammenkamen: Mit dem Niedergang einer Ikone des Finanzplatzes Schweiz, den Kontroversen um die Position der Schweiz im Kontext des Ukrainekriegs und ihre Handhabung der Neutralität und unter Verweis auf die als zerrüttet wahrgenommenen Beziehungen zur EU, sahen einige internationale Leitmedien das «Erfolgsmodell Schweiz» grundsätzlich in Frage gestellt.

Solche mediale Grundsatzkritik blieb jedoch ein Ausnahmefall. Das Volumen der Berichterstattung zum Zusammenbruch der CS flachte anschliessend relativ rasch wieder ab und auch die Heftigkeit der medialen Kritik sowohl zum Thema Finanzplatz als auch Ukrainekrieg liess vor allem in der zweiten Jahreshälfte nach. Die Themen und Kritikpunkte blieben aber im Hintergrund präsent, und auch ausländische Medienberichte über andere Ereignisse wie beispielsweise die eidgenössischen Wahlen nahmen häufig Bezug darauf.

Die Medienberichterstattung ist allerdings nur eine Komponente, die auf die Wahrnehmung eines Landes im Ausland wirkt. Die vorliegende Analyse zeigt auch, dass mediale Darstellung und öffentliche Wahrnehmung eines Landes in der breiten Bevölkerung nicht notwendigerweise kongruent sein müssen. Die Ergebnisse des NBI 2023 demonstrieren, dass die Schweiz aktuell und vor allem im Vergleich mit anderen Ländern weiterhin über ein insgesamt positives bis ausgezeichnetes Image verfügt und ihren 7. Gesamtrang unter den insgesamt 60 beurteilten Ländern behaupten konnte. Die Befragten zählen die Schweiz in fünf von sechs Wahrnehmungsdimensionen zu den Top Ten, im Bereich Governance belegt sie sogar den Spitzenplatz und bei Standort- und Lebensqualität Rang 2.

Allerdings zeigen sich bei der Sympathie gegenüber der Schweiz in einzelnen Ländern, darunter Deutschland, den USA, Frankreich und Russland, gewisse Verschlechterungen. Die Vermutung, dass dies auch mit der Positionierung der

Schweiz in Bezug auf den Ukrainekrieg und der damit verbundenen Medienberichterstattung zusammenhängt ist plausibel. Sie kann jedoch nicht direkt aus den Resultaten des NBI abgeleitet werden. Relativ klar scheint dagegen, dass der teils grosse Reputationsverlust der Schweiz in Saudi-Arabien und der Türkei auf eine Verwechslung mit Schweden zurückzuführen ist. Zentral ist es bei der Auswertung solcher Indices somit, nicht nur die Gesamtplatzierung der Schweiz, sondern auch ihre Wahrnehmung in einzelnen Ländern und Dimensionen im Auge zu behalten und zu analysieren. So kann auch geprüft werden, ob und wie stark sich eine kritische Medienberichterstattung längerfristig in der Bevölkerungswahrnehmung widerspiegelt.

Insgesamt übte die politische Positionierung der Schweiz in Europa und in der Welt 2023 wie bereits in den Vorjahren einen zentralen Einfluss auf ihre Präsenz in ausländischen Medien und auf ihre Aussenwahrnehmung aus. Angesichts der anhaltenden Spannungen und Krisen, die global im Fokus der internationalen Aufmerksamkeit stehen, aber auch mit Blick auf die bevorstehenden Verhandlungen über die Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU, dürfte die politische Dimension auch 2024 ihre zentrale Bedeutung für die Aussenwahrnehmung unseres Landes behalten.

Präsenz Schweiz

Präsenz Schweiz im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA ist zuständig für die Landeskommunikation. Zur Unterstützung der Interessenwahrung der Schweiz analysiert Präsenz Schweiz systematisch das Image der Schweiz im Ausland und setzt zielgruppengerechte Kommunikationsmassnahmen um. Zu den Instrumenten der Landeskommunikation gehören die Realisierung von thematischen Kampagnen, digitalen Aktivitäten, Auftritten der Schweiz an Weltausstellungen und mit dem House of Switzerland an internationalen Grossveranstaltungen sowie die Durchführung von Kommunikationsprojekten, Delegationsreisen und Medienarbeit. Die Strategie der Landeskommunikation wird regelmässig vom Bundesrat festgelegt.

Kontakt: EDA, Präsenz Schweiz, Bundesgasse 32, 3003 Bern,
prs@eda.admin.ch